

Bataku's Mask

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Vision	3

Prolog: Prolog

"Ich lasse nicht zu, dass du noch mehr Menschen schadest..."

Die Stimme des weißhaarigen Mädchen drang in Bataku's Ohr, während sie ihr das blutverschmierte Schwert an die Kehle hielt. Um dem Gesicht der Grünhaarigen war ein deutlicher Schnitt zu erkennen, welcher von Umi verursacht wurde. Sie befanden sich mitten im Krieg, eine Entscheidung zwischen Hass und Gnade. Jenes machthungriges Mädchen wollte die heilige Kraft der Finsternis, um die Welt in Dunkelheit versinken zu lassen. Die junge Prinzessin aber hielt dagegen, sie sagte, die Welt könne nur mit Licht und ein wenig Schatten existieren.

"Wenn das dein Wunsch ist, dann würdest du lieber draufgehen als zu überleben, oder?"

"Wenn ich somit den Menschen helfe dann ist es so."

"Du hast sowieso nichts mehr zu verlieren. Also kannst du ruhig sterben. Oder willst du dich mir anschließen und leben?"

Umi sah bedrückt auf den Boden und dachte nach. Der feine Regen prasselte heftig auf den Boden, unachtsam, als wenn man einfach ein kleines Tier töten würde. Doch dann erhob sich der Kopf der Weißhaarigen und sie sprach:

"Ich lasse niemals diese Welt sterben. Nagel mich doch an das Kreuz und töte mich, selbst du wirst danach nicht überleben."

Somit war ihr Wunsch ausgesprochen, Bataku nahm ihren zerbrechlichen Körper und nagelte ihn an das riesige weiße Kreuz, was sich vor ihren Augen erhob.

"Früher oder später wird diese Welt dem Untergang geweiht sein."

Mit diesen Worten schrie die Grünhaarige laut auf, Umis Kopf senkte sich und ihr Körper wurde mit den Trümmern der Stadt begraben.

Ruhe beherrschte die zerstörte Metropole, einige überlebende Menschen blickten zu den Überresten der eingefallenen Kirche. Einige Blitze erhellten die Gesichter der Leute, als sie ein Mädchen von den Trümmern aufsteigen sahen. Bataku atmete keuchend und schnell, als ob sie erschöpft wäre.

"Bataku ist erwacht...!" , rief eine junge Frau und fiel nach hinten auf den Boden. Sie hielt sich die Ohren verkrampft zu, als ein spitzer Schrei ertönte. Ihr Blick wanderte noch einmal zu der Grünhaarigen, die nun auf den kalten nassen Boden fiel, ihr Gesicht abgeschnitten daneben.

Kapitel 1: Vision

"Und hier sehen wir das Gesicht eines Mädchens, abgeschnitten im 17. Jahrhundert in der Stadt Mito. Ihr Name war Bataku und man erzählt sich, dass in dieser Maske eine dunkle Kraft verbirgt, die jeden, der sie aufsetzt, in ein Monster verwandelt und seine wahre böse Seite preisgibt. Deshalb ist es verboten, diese Maske zu entwenden." Die Stimme des Lehrers drang zwar in mein Ohr, kam aber jedoch nicht in meinem Gedächtnis an. Ich konzentrierte mich eher auf diese Maske. Irgendetwas war an ihr seltsam, das wusste ich. Sie hatte für mich die Kraft, jemanden in seinen Bann zu ziehen, ohne dass er seinen Willen durchsetzen konnte. Niemand könnte dieser Kontrolle ausweichen.

"Hey Ran, komm jetzt!", schrie Saki in mein Ohr und zog mich fort, mein Blick blieb jedoch immernoch an dieser Maske hängen.

"Du bist ja fast süchtig nach diesem Ding!" Ich schwieg und sah nun zu Boden, als wir bei unserem Lehrer ankamen.

"Ran, pass gefälligst auf!", ermahnte er mich und ich schreckte zusammen. Jeder lachte, dabei wussten sie nicht, dass mit mir irgendwas nicht stimmte. Selbst ich wusste es nicht. Ich versank weiterhin in meinen Tagträumen, während der Lehrer von der Geschichte unseres Landes erzählte. Ich dachte darüber nach und was damals passiert war, noch bevor dieses Gesicht in unserem Museum hier landete. Aber dennoch kam ich nicht drauf, was passiert war. Bis mich plötzlich jemand von hinten anrempelte, ich auf den Boden fiel und mich völlig verkrampfte...

Überall brannte es, Menschen schrien und rannten verzweifelt und verstört durch die Straßen und Gassen. Es war genau wie vor vier Jahren, als diese Bataku ein unschuldiges Mädchen an ein Kreuz genagelt hatte und es getötet hatte. Ich sah zu diesem riesigen weißen Kreuzfix hinauf und erblickte das blutige Skelett, die letzten Überreste des Mädchens. Zwar war es nicht meine Art, aber ich beachtete die ängstlichen Opfer nicht, ich hielt einfach nur Bataku's Maske in der Hand und schaute verträumt über den Dorfplatz. Niemand war in meiner Nähe, jeder dachte, ich sei Bataku's Erbin, da ich diese gewaltige Macht in meinen Händen trug. Aber dennoch dauerte es nicht lang und jede einzelne Stimme verstummte, bis selbst ich jede Farbe aus den Augen verlor und fiel...

Ein spitzer Schrei meinerseits und ein 'Beruhig dich' von meiner Freundin, erst das brachte mich zurück in die Realität. Nervös und verwirrt sah ich mich in dem Zimmer eines nahegelegenen Hotels um und fragte Saki kleinlaut:

"Was ist denn passiert?"

"Du bist zusammengebrochen, hast deinen Körper völlig verkrampft und fingst an immerzu 'Umi' zu schreien. Dieser Junge hatte sich vergeblich bei dir entschuldigt, bis er dich genommen hat und dich auf sein Zimmer getragen hat. Danach hast du angefangen zu kreischen und bist aufgewacht."

"Und... wer ist Umi?"

"Ich weiß nicht, du hast schließlich ihren Namen immerzu gerufen."

Ich blickte zu Boden und lehnte mich an Saki's Schulter an, bevor die Tür aufging und ein schwarzhäariger Junge den Raum betrat. Ich sah ihn kurz an, bevor ich meinen Blick zur Seite wendete.

"Tut mir Leid, wenn ich dich heute ausversehen im Museum geschubst haben sollte. War nicht meine Absicht", entschuldigte er sich und setzte sich auf einen Stuhl neben dem Bett. Auch wenn er versuchte, mir ins Gesicht zu sehen, ich würdigte ihn, aus Angst, keines Blickes.

"Tut mir Leid, aber Ran hat Angst, seid du sie angerempelt hast."

"Ich hab doch... Ach, vergiss es..."

Der Junge drehte auch seinen Blick von mir weg und ich glaubte langsam, dass er auch vor mir Angst hatte. Trotzdem nahm ich all meinen Mut zusammen und fragte:

"Wie heißt du?"

"Hm?" Er drehte sich wieder zu mir um und sprach weiter, mit einem Lächeln auf dem Gesicht:

"Mein Name ist Shiro Kinuzuka. Und deiner?"

"Ich heiße Ran Sukkaido. Freut mich."

Ich streckte ihm meine Hand hin und er schüttelte sie freundlich. Wir beide lächelten nun, bevor Saki den Raum verließ und uns allein ließ.

Währenddessen sahen wir beide uns nur stumm an und warteten, bis der andere das erste Wort ergriff.